

Erfahrungsbericht

Die ehrenamtliche Arbeit der Landschaftswartin, die ja gerade auch in der Samtgemeinde Tarmstedt als äußerst umstritten galt, ist in der Ausführung weniger spektakulär als erwartet. In diesem Zusammenhang ist es sicher vorteilhaft, dass ich, durch meinen Wohnort in der benachbarten Samtgemeinde, wertfreier (bezogen auf die einzelnen Einheitsgemeinden) auftreten kann. Andererseits aber kennen mich die Leute, da ich in der Samtgemeinde aufgewachsen bin, was sich ebenfalls vorteilhaft auf die Kommunikationsbereitschaft auswirkt. Meine Herangehensweise und Beobachtungsschwerpunkte sind eher von den rechtlichen Grundlagen als von der emotionalen, subjektiven Landschaftsbetrachtung geprägt. So ist die Bewertung meiner Eindrücke ein ständiges abwägen von Rechten und Pflichten, die sich aus der Umweltgesetzgebung herleiten lassen. Hierbei bin ich nicht politisch motiviert, sondern bemüht fachliches Wissen in Landschaftsansprache und -bewertung einfließen zu lassen und mich darin zu üben.

Zu Beginn meines Einsatzes stellte sich ein öffentliches Interesse ein, so dass ich z. B. zu Fraktionssitzungen, Jagdgenossenschafts- und Landvolkversammlungen eingeladen wurde und werde. Aber auch Bürgergruppen wenden sich an mich als Landschaftswartin, um meine Gesichtspunkte, z.B. zum Thema Wegeseitenränder und deren Zuständigkeiten, in ihre Überlegungen mit einzubeziehen. Ein Interesse besteht auch seitens der lokalen Zeitungen, die Anfragen bezüglich meines Einsatzes haben. In diesem Zusammenhang bin ich jedoch eher zurückhaltend und auch unsicher, da ich bei strittigen Sachverhalten immer vor einer rechtlichen Klärung stehe und bestenfalls als Schnittstelle zwischen den Gruppen fungiere. Insgesamt habe ich ein positives Echo bezüglich des Einsatzes der Landschaftswarte erfahren.

Wegeseitenränder, bzw. die Nutzung und Pflege dieser, sind ein immer wiederkehrendes Thema. Immer wieder geht es um die rechtliche Situation und die Hoffnung, dass die Untere Naturschutzbehörde hier Einfluss geltend machen kann. Anfragen diesbezüglich, und auch insgesamt, kommen vornehmlich aus der Landbevölkerung die keinen land-, forst-, und fischereiwirtschaftlichem Hintergrund haben. Weitere Themen aus den Anfragen rankten sich z.B. um Gehölz- und Strauchschnitt, Grünlandumbruch, Gewässerunterhaltungsmaßnahmen, Schuttablagerungen und forstwirtschaftliche Eingriffe.

Ich persönlich habe die Naturschutzgebiete in der Samtgemeinde aufgesucht, habe mir auf langen Fahrradtouren durch die Landschaft einen Eindruck bezüglich vieler, mir vorher teilweise unbekannter, Gebiete machen können und bin in den Wintermonaten z. B. dem Flusslauf der Wörpe (im Bereich der Samtgemeinde) auf mehreren Spaziergängen gefolgt.

Die Landschafts- und Naturschutzgebietsverordnungen, die man ja im Netz abrufen kann, sind Teil meines Arbeitswerkzeugs. Gerne hätte ich eine Auflistung der geschützten Biotope und Landschaftsbestandteile. Hier fehlt mir der Überblick über das, was wo anzutreffen sein soll, um dann auch Aussagen über etwaige Störungen, Veränderungen oder bestenfalls den Erhalt dieser Flächen machen zu können.

Mein Fazit: Ein Anfang ist gemacht!